

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portezuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

☛ Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr. ☚

Inhalt: Zur Staphylinidenfauna von Südamerika. Von Dr. Max Bernhauer, Horn (Nieder-Oesterreich). — Die Papilios des Amazonasgebiets. Von Otto Michael, Iquitos in Peru. — Erfolgreiche Zucht von *Lyc. icarus* aus dem Ei. Von Rudolf Zerling, Laubegast-Dresden. — Einfluß der Witterung des Sommers 1913 auf das Vorkommen von *Lycaena*-Arten. Von R. Konás, Eger. — Massenhaftes Vorkommen von Faltern auf offener hoher See. Von Prof. Fernbach Cryulal, Magyarkanrisa, Bácska, Ungarn. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle.

Zur Staphylinidenfauna von Südamerika.

(11. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, Horn (Nied.-Oesterr.).

Glenus princeps nov. spec.

Mit *Glenus cyanicollis* Lap. sehr nahe verwandt und auf den ersten Blick mit demselben leicht zu verwechseln, jedoch außer kleinen Färbungsunterschieden besonders durch ganz andere Punktierung des Kopfes und des Halsschildes sehr scharf unterschieden.

In der Färbung stimmen beide Arten fast vollkommen überein, jedoch ist die Makel auf den Flügeldecken bei der neuen Art größer und breiter, etwas vor dem Seitenrande nach vorn gezogen, daselbst kaum weiter reichend als innen, während bei *cyanicollis* die Makel fast unmittelbar am Seitenrande vorgezogen erscheint und daselbst viel weiter nach vorn reicht als bei der Innenpartie. Die Hinterbrust und die Mittelhüften sind zum größten Teil dunkel.

Die Punktierung des Kopfes und Halsschildes ist um mehr als die Hälfte feiner und dreimal dichter als bei *cyanicollis*.

Die Fühler sind schwarz und stechen von dem hellgelben Kopfe sehr stark ab.

Länge 16—18 mm.

Beim ♂ besitzt das fünfte Sternit vor der Basis einen fast hufeisenförmigen Eindruck, welcher dicht mit goldgelben, nach rückwärts gerichteten kräftigen Haaren besetzt ist. Das sechste Sternit ist hinten breit und ziemlich tief ausgeschnitten, der Ausschnitt im Grunde gerundet.

Ein Pärchen aus Brasilien: Rio Grande do Sul.

Polyphemus nov. gen.

Eine neue, ganz eigenartige Gattung, die charakteristische Eigenschaften der Tribus *Staphylinini* mit solchen der Tribus *Quedlini* verbindet,

systematisch jedoch meiner Ansicht nach in die erstgenannte Tribus zu stellen ist.

Die neue Gattung zeigt habituell ziemliche Ähnlichkeit mit der ebenfalls gigantischen Gattung *Triacrus*, unterscheidet sich aber durch die Rundung der Schläfen, anderen Verlauf der Randlinien des Halsschildes, die Lippentasterbildung und besonders durch die wie bei den *Quedlini* weit über die Vorderecken des Prosternums vorgezogenen Vorderecken des Halsschildes sehr scharf.

Die Schläfen sind unter den Augen deutlich gerandet, bei der einen Art reicht diese Rundung weit hinter die Augen bis über die Längsmittlinie des Kopfes. Hinten sind die Schläfen unterhalb der Hinterecken des Kopfes sehr scharf und hoch, stark kielförmig gerandet. Die kielförmig erhobene, gebogene Rundungslinie reicht bis zum Hinterrande des Kopfes.

Der Kopf ist nach rückwärts zuerst erweitert, in der hinteren Partie dann wieder verengt, wodurch derselbe eine eigentümliche Gestalt erhält.

Die Fühler sind ähnlich wie bei *Triacrus* sehr robust, die einzelnen Glieder vom vierten angefangen stark einseitig, fast kammartig erweitert. An den Kiefertastern ist das dritte Glied gegen die Spitze zu keulig erweitert, das Endglied viel kürzer als das dritte. An den Lippentastern ist das Endglied länger als das vorletzte, gegen die Spitze beilartig erweitert.

Die Seitenrandlinien des Halsschildes sind voneinander weit getrennt und nicht vereinigt. Die untere Randlinie endigt vor den Vorderecken, die obere setzt sich kontinuierlich in die vordere Randlinie fort, während bei *Triacrus* die untere Linie sich in den Vorderrand fortsetzt und die obere in den Vorderecken endigt.

Die Mittelbrust tritt nur wenig zwischen die Hinterhüften ein und ist hinten gerundet, diese sind voneinander ziemlich weit getrennt.

Die Schienen sind außen bedornt, das erste Glied der wenig schlanken Hintertarsen ist viel länger als das Endglied.

Diese Gattung begründe ich für die im folgenden beschriebene neue Art.

Wahrscheinlich gehört in dieselbe auch der *Staphylinus herculeanus* Lap., falls das von Herrn Dr. Staudinger vor Jahren unter diesem Namen erworbene Tier mit dieser Art identisch ist.

Polyphemus Bang-Haasi nov. spec.

Lebhaft violettblau, matt chagriniert, die Unterseite düsterer gefärbt, der ganze Mund, die Fühler und Beine tiefschwarz, die Schenkel und Schienen mit bläulichem Schimmer.

Kopf bis zur Oberlippe etwas länger als breit, im hinteren Drittel fast so breit als der Halsschild, sehr fein und zart, spärlich punktiert mit eingestreuten größeren Punkten.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach verengt mit verrundeten Hinterecken, die Vorderwinkel stark spitzwinkelig vorgezogen, an der Spitze abgerundet, vor denselben ist der Seitenrand stark ausgebuchtet. Die Punktierung ist ähnlich wie am Kopfe, die größeren Punkte deuten auf der Scheibe zwei Dorsalreihen an.

Flügeldecken viel stärker und sehr dicht punktiert und schwarz behaart.

Hinterleib fein und dicht punktiert und schwarz behaart.

Länge 23 mm.

Beim ♂ ist das fünfte und sechste Sternit breit und flach bogig ausgerandet, letzteres in der Mitte des Ausschnittes dreieckig geglättet.

Ich besitze nur ein einzelnes ♂, welches ich der Güte des Herrn Bang-Haas verdanke, aus Brasilien (R. Grande do Sul).

Die Papilios des Amazonasgebiets.

Von Otto Michael, Iquitos in Peru.

(Fortsetzung.)

Bei den ungleich seltener vorkommenden ♀, welche nur im Walde leben und keinen Durst zu haben scheinen, findet sich meistens auf den schwarzen Vorderflügeln, oben wie unten, ein weißer Fleck, der aber auch manchmal nur klein ist, oder ganz fehlt. Bei Yuanjai fand ich ein altes zerrissenes Papilio ♀, welches womöglich einer neuen Form der Triopas-Gruppe angehören dürfte. Die Hinterflügelbinde besteht aus sattgelben Flecken und der ziemlich große Vorderflügel fleck ist blaßgelb, leider ist mir das Stück nicht zur Hand, um eine genauere Beschreibung davon geben zu können. Die Größe war ungefähr dieselbe wie bei Bolivar und Pizarro ♀.

Die Papilios mit roten (rosa) statt weißen Saumflecken, welche zum Teil den Arten der Aeneas-Gruppe sehr ähnlich sind, mit welchen sie zusammen fliegen, werden unter der Lysander-Gruppe vereinigt.

Ueber Panthonus und Aglaope, welche auch am unteren Amazonas vorkommen, kann ich aus dem bereits angedeuteten Grunde nichts Näheres sagen.

Hingegen fing ich den hübschen *P. lysander*, welcher auf der Unterseite sehr an *Orellana* erinnert, an verschiedenen Lokalitäten des Amazonasgebiets. Bei Iquitos traf ich denselben an bestimmten Stellen in Gesellschaft von *Orellana* etc., und zwar fast nur

im dichtesten Walde an. *Lysander* hält sich ebenso wie *Orellana* sehr gern an sumpfigen Stellen auf. Er hat die Gewohnheit, sehr niedrig durch das Unterholz zu flattern und sich auf Blätter dicht am Erdboden zu setzen, jedoch bei trübem Wetter sitzt er ebenso hoch wie die anderen Arten. Die in wenigen Stücken von mir gefangenen ♀ hatten fleckenlose schwarze Vorderflügel und waren nur durch die schmalere rote Fleckenbinde der Hinterflügel, durch die roten Saumflecken, sowie durch geringere Größe von den *Orellana*-♀ zu unterscheiden.

Daß *Lysander* ausschließlich nur in sumpfigen Gegenden fliegen soll, habe ich nicht gefunden, da ich verschiedene Stücke sogar auf sehr hohem hügeligem Terrain gefangen habe. Die Färbung des Vorderflügel fleckes beim ♂ variiert zwischen grün und blau.

Sehr ähnlich ist der am unteren Amazonas und in Guyana heimische *Echemon* (*Echelus*), von dem ich bei Para in einem kleinen Tale einige Exemplare, niedrig auf Blättern sitzend, vorfand, wo sie sich von ihrem Fluge um die Blütenbäume ausruhten. Sodann fand ich denselben bei Santarem im trockenen Walde, aber nur an einigen, von ihm bevorzugten Stellen. Die Vorderflügel beim ♂ sind schmaler und mehr spitz ausgezogen als beim *Lysander*.

Die *Neophilus*-Formen sind im Durchschnitt etwas kleiner als *Lysander* und führen dieselbe Lebensweise wie dieser, sind aber meist zahlreicher anzutreffen. Diesen, auch unter dem Namen *Aeneides* bekannten *Papilio* fand ich zuerst in Itaituba, und zwar in größerer Anzahl. Man konnte denselben vereinzelt im Walde antreffen, auch fand er sich in Gesellschaft anderer *Papilios* an Blüten vor, die größte Anzahl jedoch fing ich in der Nähe einer Kaffeepflanzung, wo ich während einer ganzen Zeit (Januar und Februar) fast täglich 3—4 ganz frische Stücke, niedrig auf Blättern sitzend, vorfand. Am oberen Amazonas kommt die Form *Olivencius* vor, welche daselbst zu gewissen Zeiten auch nicht selten war und in Gemeinschaft von *Chabrias* und *Bolivar* an den Baumblüten anzutreffen war. Die Form vom unteren Amazonas ist als *Ecbolius* eingeführt.

Auch bei Masisea am Rio Ucayali fand ich *Neophilus*, ebenso in Anzahl bei Tarapoto, sogar auf den Vorbergen traf ich ihn an, während er bei Iquitos äußerst selten ist.

Bei Tarapoto sah ich ihn oft, auch die ♀ um die am Wege stehenden niederen Blütenbüsche flattern, aber hauptsächlich nur in der Regenzeit, wo die Pflanzenwelt am üppigsten grünt und blüht. *Neophilus* traf ich niemals trinkend an.

Die zweite Abteilung der *Aristolochien*-Falter wird von Dr. Jordan in Seitz „Großschmetterlinge der Erde“ unter der *Polydamas*-Gruppe zusammengefaßt, welche jedoch am Amazonas nur durch wenige Arten vertreten ist. Einer der gewöhnlichsten, aber stets nur vereinzelt auftretenden Falter ist *Polydamas*, welcher am Amazonas meist nur in bewohnten Gegenden anzutreffen ist, da er den echten Urwald meidet und oft in den Gärten an den Blumen anzutreffen ist. Auch kann man ihn mitunter an Flußufern oder an breiten offenen Wegen, an Pflützen saugend, vorfinden, aber er liebt nicht die Gesellschaft seinesgleichen.

Bei Santarem ist er der gewöhnlichste *Papilio*, welcher in der Regenzeit um die blühenden Unkrauthecken herumflattert, auch hier in Iquitos beobachtete ich ihn sehr oft in unserem Garten mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna von Südamerika 51-52](#)